



Informationen für Schwangere ohne Immunschutz gegen Ringelröteln

Ihre Blutuntersuchung hat ergeben, dass Sie keine Antikörper (Immunität) gegen eine Ringelröteln-Erkrankung haben. Es besteht daher, das Risiko, dass Sie sich während Ihrer Schwangerschaft mit dem PB-19-Parvoviren, die diese Krankheit auslösen, infizieren können.

Die Infektion verläuft in der Regel ohne Symptome, in ca. 20% der Fälle beginnt sie mit relativ leicht verlaufenden Krankheitszeichen und zeigt nach 1-2 Wochen einen charakteristischen girlandenförmigen Hautausschlag auf den Wangen, in der Folge auch an Schultern, Oberarmen, Oberschenkeln und dem Gesäß.

Die Krankheit betrifft vor allem Kinder zwischen 5 und 15 Jahren, aber auch andere Altersgruppen können sich anstecken. Eltern kleinerer Kinder und Personen, die mit Kindern arbeiten, tragen ein besonders Risiko, an Ringelröteln zu erkranken

Wie kann man sich mit Ringelröteln infizieren?

Die Viren werden durch Tröpfcheninfektion beim Niesen, Husten oder Sprechen aber auch über verunreinigte Hände übertragen. Zwischen Ansteckung und Auftreten des Hautausschlags vergehen 4 bis 20 Tage (Inkubationszeit). Die Krankheit ist bereits etwa eine Woche vor Auftreten des Hautausschlags ansteckend. Sobald der Hautausschlag erscheint, besteht praktisch keine Ansteckungsgefahr mehr, so dass es kaum möglich ist, sich vor Ringelröteln zu schützen. Gegen Ringelröteln gibt es – anders als bei Röteln – keinen Impfstoff. Mit einfachen Hygienemaßnahmen in Umfeld von Erkrankten können Sie das Übertragungsrisiko zumindest senken. Dazu gehört:

- Meiden Sie den Kontakt mit Menschen, die sich angesteckt haben könnten.
- Waschen Sie sich häufig und gründlich die Hände mit Wasser und Seife.
- Niesen und husten Sie nicht in die Hand.
- Benutzen Sie Einmaltaschentücher, die nach dem Gebrauch direkt entsorgt werden.
- Schwangere, die in ihrem Leben noch nicht an Ringelröteln erkrankt sind, sollten Kindergärten und Schulen bei Ringelröteln-Ausbrüchen fern bleiben.

Infektion in der Schwangerschaft

Kommt es zu einer Infektion, während der Schwangerschaft, kann in bis zu 10 % der Fälle das Virus auf das Kind übertragen werden. In nur 3-5% dieser Fälle besteht dabei die Gefahr einer Fruchtschädigung.

Das Risiko einer Schädigung der Leibesfrucht besteht während der gesamten Schwangerschaft, besonders aber zwischen der 13. und 20. SSW. Anders als bei den Röteln kommt es bei den Kindern nicht zu angeborenen Schädigungen: Sie sterben entweder im Mutterleib oder sie kommen gesund zur Welt. Frauen, die nach der 20. Schwangerschaftswoche erkranken und engmaschig kontrolliert werden, brauchen wegen der dann vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten kein Risiko mehr für ihr Kind zu fürchten.

Was müssen Sie beim Kontakt mit Menschen, die an Ringelröteln erkrankt sind, beachten?

Findet der Kontakt in der 8. bis 20. Schwangerschaftswoche mit einem Erkrankungsfall statt, sollten Schwangere ihren Frauenarzt aufsuchen, um ihren Immunstatus durch eine Blutuntersuchung feststellen zu lassen. Aber selbst im Falle einer Ansteckung besteht für Sie kein Grund zur Panik. In engmaschigen Kontrolluntersuchungen werden wir auf Ihr Ungeborenes aufpassen. Bei weit über 90 Prozent der akuten Infektionen in der Schwangerschaft verläuft die Infektion unproblematisch. Und bei den übrigen Fällen gibt es die Möglichkeit einer Therapie beim ungeborenen Kind.

Beschäftigungsverbot

- Beschäftigung von Schwangeren mit fehlender Immunität gegen Ringelröteln in Einrichtungen für **Kinder im Vorschulalter**: vorübergehendes Beschäftigungsverbot bis zur 20. SSW, danach bei Auftreten von Ringelröteln in der Kindereinrichtung, und zwar bis drei Wochen nach dem letzten Erkrankungsfall.
- Beschäftigung von Schwangeren mit fehlender Immunität gegen Ringelröteln in Einrichtungen für **Kinder jenseits des Vorschulalters**: bei Auftreten von Ringelröteln in der Einrichtung, und zwar bis drei Wochen nach dem letzten Erkrankungsfall.